

P R O T O K O L L
der 440. Sitzung des Grossen Gemeinderats

Datum	Dienstag, 21. November 2023
Zeit	19.30–21.35 Uhr
Ort	Aula der Schulanlage Moos
Anwesend Vorsitz	Künti Karin
Mitglieder	Arn Daniel, Arnold Luc, Bähler Simon, Bärtschi Daniel, Beck Hanna, Bircher Laura, Buff Ronald, Fankhauser Suzanne, Gantner Barbara, Gashi Hilmi, Grossen Gaby, Grütter K. Urs, Gubler Matthias, Häuselmann Bernhard, Held Lorenz, Jordi Kevin, Lauper Reto, Legler Bettina, Legler Vanessa, Lucas Christoph, Lütolf Roland, Meichtry Helena, Messerli Patricia, Schenk Johanna, Scherrer Annette, Schmitter Beat, Schnyder Kathrin, Siebenrock- Häberli Charlotte, Spycher Christian, Thut Walter, von Gunten Adrian, Weibel Raphael, Zaccaria Angelo
Stimmenzählende	Koelbing Martin, Mäder Renate
Vertreter des Gemeinderats	Lack Stephan, Gemeindepräsident Bärtschi Markus, Häusermann Martin, Klopstein Carole, Siegenthaler Muinde Gabriele, Wegmüller Beat
Sekretariat	Pulfer Karin, Gemeindeschreiberin
Zusätzlich anwesend	Portmann Alain, Leiter Abteilung Bildung Thimm Franco, Feuerwehrkommandant (Trakt. 5)
Entschuldigt abwesend	GGR: Eugster Simon, Grossenbacher Franziska, Stein Kaspar, Zloczower Emanuel GR: Grubwinkler Christa
Protokoll	Schweizer Corinne

Traktanden

- | | | |
|-----|--|-----|
| 1. | Protokoll der Sitzung vom 24. Oktober 2023 | 661 |
| 2. | Wahl der Präsidentin des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2024 | 661 |
| 3. | Wahl der restlichen Mitglieder des Büros des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2024 | 662 |
| 4. | Legislaturziele 2021–2024; Zwischenbilanz per September 2023 | 663 |
| 5. | Feuerwehreglement; Totalrevision | 667 |
| 6. | Hindernisfreier Weg durch den Friedhof Muri und Zugang Kirche Muri; Kreditabrechnung | 670 |
| 7. | Thunstrasse, Verschiebung Schloss- und Kirchenmauer mit neuer Wegverbindung zur Kirche; Kreditabrechnung | 671 |
| 8. | Postulat Zaccaria (SP): Muri b. Bern soll zukünftig Muri-Gümligen heissen | 672 |
| 9. | Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen | 682 |
| 10. | Neue parlamentarische Vorstösse | 682 |

Die Vorsitzende: Ich begrüsse Euch herzlich zu unserer letzten Sitzung im Jahr 2023, zur 440. Sitzung des Grossen Gemeinderats (GGR) Muri-Gümligen. Es sind 36 Ratsmitglieder anwesend. Das absolute Mehr liegt bei 19 Stimmen. Wir sind somit beschlussfähig.

Traktandenliste

Gegen die Traktandenliste werden keine Einwände erhoben.

Die Vorsitzende: Ich erteile nun das Wort einem unserer Gäste. Alain Portmann, Leiter Departement Bildung, wird sich in fünf Sätzen kurz vorstellen.

Alain Portmann: Es freut mich sehr, darf ich hier sein. Fünf Sätze ist wenig. Ich wollte mich nur kurz vorstellen, weil ich es doch wichtig finde, dass Ihr diese Person kennenlernt. Ihr habt es vielleicht gelesen oder Fotos auf der Homepage gesehen. Das bin ich, der die Bildung von Muri-Gümligen nach aussen vertritt. Es ist mir eine Freude und eine Ehre. Ein kurzes Fazit: Es hat viele tolle Herausforderungen. Wir haben ein ganz tolles Team, von der Bildungskommissionspräsidentin über die Mitglieder der Bildungskommission bis zu den Schulleitungen, das macht grossen Spass. Das ist schon alles. Wir haben uns sicher nicht zum letzten Mal gesehen. Denn aus der Bildung kommen doch einige Geschäfte zu Euch. Von dem her freue ich mich auf die Zusammenarbeit. Ich wünsche Euch einen schönen Abend, ich gehe. Das ist nicht aus Mangel an Respekt und Interesse für Eure Geschäfte, sondern weil meine Frau und meine Kinder mich zwischendurch auch gerne sehen. Merci vielmals.

Die Vorsitzende: Merci vielmals, dass Du vorbeigekommen bist. Ich wünsche Dir einen schönen Abend im Kreise der Familie.

1. Protokoll der Sitzung vom 24. Oktober 2023

Die Vorsitzende: Das Protokoll wurde Euch im Nachversand zugestellt. Gibt es Bemerkungen oder Abänderungsanträge? – Das scheint nicht der Fall zu sein.

Beschluss

Das Protokoll wird stillschweigend genehmigt.

2. Wahl der Präsidentin des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2024

Die Vorsitzende: Wie Ihr wisst, wurde ich für den GR nachnominert und stehe ab 1. Januar nicht mehr als Präsidentin oder für die Wahlen an der Januarsitzung zur Verfügung. In Absprache mit den betroffenen Personen und Parteien hat sich das Büro deshalb entschieden, die Wahl des Präsidiums und eigentlich auch des Büros für das Jahr 2024 jetzt vorzuziehen. Es ist lediglich formell vorgezogen. Das Zeremonielle wird wie gehabt im Januar passieren. Nun kommen wir bereits zum Vorschlag.

Die FDP. Die Liberalen Muri-Gümligen schlägt als Präsidentin für das Jahr 2024 zur Wahl vor:

Laura Bircher, Rechtsanwältin/Doktorandin, Worbstrasse 183, Gümligen

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Laura Bircher wird einstimmig (bzw. mit 1 Enthaltung) als Präsidentin des GGR für das Jahr 2024 gewählt.

Laura Bircher nimmt die Wahl an.

Daniel Arn: Liebe Laura, in Abwesenheit von Emanuel wünsche ich Dir alles Gute. Zuerst aber herzliche Gratulation zur Wahl, alles, alles Gute und ein goldenes Händchen mit der Glocke und mit dem Zählen hier im Saal. Wir freuen uns sehr auf das nächste, auf das kommende Jahr, in dem Du uns hier als Ratspräsidentin vorstehen wirst. Alles, alles Gute.

3. Wahl der restlichen Mitglieder des Büros des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2024

– 1. Vizepräsidium

Die Grünen schlagen als 1. Vizepräsidenten für das Jahr 2024 zur Wahl vor:

Gashi Hilmi, Leiter Interessengruppen Unia, Thunstrasse 190, Muri

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Hilmi Gashi wird einstimmig (bzw. mit 1 Enthaltung) als 1. Vizepräsident des GGR für das Jahr 2024 gewählt.

Hilmi Gashi nimmt die Wahl an.

– 2. Vizepräsidium

Das forum schlägt als 2. Vizepräsidentin für das Jahr 2024 zur Wahl vor:

Grossen Gaby, Dozentin PH Bern, pens. Gymnasiallehrerin, Rossimattstrasse 31, Muri

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Gaby Grossen wird einstimmig (bzw. mit 1 Enthaltung) als 2. Vizepräsidentin des GGR für das Jahr 2024 gewählt.

Gaby Grossen nimmt die Wahl an.

– Stimmenzählende

Die Vorsitzende: Wir wählen die Stimmenzählenden gemeinsam.

Die SP schlägt als Stimmenzählerin für das Jahr 2024 zur Wahl vor:
Fankhauser Suzanne, Dozentin, Supervisorin/Coach BSO/ARS,
Holzapfelweg 2, Muri

Die SVP schlägt als Stimmenzähler für das Jahr 2024 zur Wahl vor:
Spycher Christian, Unternehmer, Mattenstrasse 17b, Gümligen

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Suzanne Fankhauser und Christian Spycher werden einstimmig (bzw. mit 2 Enthaltungen) als Stimmenzählende des GGR für das Jahr 2024 gewählt.

Suzanne Fankhauser und Christian Spycher nehmen die Wahl an.

Die Vorsitzende: Mit diesen Wahlen und Wahlannahmen ist das Büro des GGR für das Jahr 2024 bestellt, komme was wolle.

4. **Legislaturziele 2021–2024; Zwischenbilanz per September 2023**

Die Vorsitzende: Ihr habt die Unterlagen schriftlich vor Euch. Wenn Ihr Fragen zu bestimmten Teilen habt, geben die Ressortvorstehenden Auskunft.

Die GPK verzichtet auf das Wort.

Stephan Lack (GR): Bei diesem Traktandum geht es um die periodische Überprüfung der Legislaturziele, diesmal der Jahre 2021–2024. Wie wir alle wissen, hat sich der GR da wiederum einiges vorgenommen. Viele Ziele sind auf Kurs. Aber für die nächsten 13 Monate wird uns die Arbeit bestimmt nicht ausgehen. Es liegt noch einiges vor uns. Erlaubt mir noch die Bemerkung, dass die Zwischenbilanz normalerweise bereits nach zwei Jahren kommen sollte, als im Normalfall per Ende des zweiten Jahres. Aus verschiedenen Gründen, zum Beispiel wahrscheinlich dem Wechsel des Präsidiums, erfolgte diese Zwischenbilanz diesmal etwas später, per Ende September 2023.

Im Grundsatz sind die Legislaturziele immer ambitiös, und es besteht auch nicht der absolute Anspruch, dass 100 Prozent dieser Ziele lückenlos ins Ziel geführt werden können. Aus diesem Grund erachtet es der GR auch als seine Aufgabe, während der Legislatur laufend zu priorisieren. Am Ende der aktuellen Legislatur wird der GR wie üblich eine finale Bilanz ziehen, und im 1. Quartal 2025 werden dann die Ziele für die neue Legislatur festgelegt. Besten Dank.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung, wenn nötig seitenweise, und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Daniel Arn (FDP): Herzlichen Dank für den Zwischenbericht. Es ist ja ein – wie sagt der Bericht so schön? – Controlling per September 2023. Wir haben das zur Kenntnis genommen und haben uns durch die vielen Farben gekämpft. Wir waren nicht immer so sicher, welche Farbe was ist. Aber nichts desto trotz. Wir blieben aber bei zwei Punkten hängen und möchten diese dem GR noch einmal ausdrücklich mitgeben. Und zwar sind wir bei den Finanzen hängen geblieben, bei Nr. 15, dann aber auch bei Nr. 18. Zuerst einmal zu Nr. 15: Wir haben noch ein Jahr – ein Jahr! –, bis diese Legislatur durch ist. Wir haben hier Wirtschaftsziele: «Arbeitsmarkt und Wirtschaft». Ich habe noch einmal nachgeschaut. Muri-Gümligen spricht auch im Leitbild von rund 9500 Arbeitsplätzen. Es ist also ein sehr wichtiger Punkt – rund 9500 Arbeitsplätze. Man sieht unter «Arbeitsmarkt und Wirtschaft»: «Muri ist wirtschaftsfreundlich und zieht Unternehmen mit hoher Wertschöpfung an». Und dahinter sieht man, die Spalte für das Jahr 2023 ist grau. Grau heisst, man hat es noch nicht angepackt. Wir möchten doch stark darauf hinweisen: Der Arbeitsmarkt ist nicht ein unwichtiges Feld für Muri-Gümligen, und diese Arbeitsplätze fallen nicht vom Himmel. Man muss wirklich etwas tun. Man muss immer mehr dafür tun, dass das auch geschieht. Deshalb möchten wir wirklich eindrücklich daran erinnern, dass man die Wirtschaftsstrategie, die man sich vorgenommen hat, damit sie im Jahr 2024 auch steht, wirklich an die Hand nimmt. Denn es geht nicht nur darum, eine Wirtschaftsstrategie zu machen und zu sagen, wir haben eine Wirtschaftsstrategie. Sondern wir wollen auch Massnahmen daraus sehen und dass wirklich etwas geht. Mittlerweile sind drei Jahre vergangen, und es wurde leider noch nichts gemacht. Von dem her möchten wir eindrücklich darauf hinweisen, dass man dem jetzt wirklich ein Gewicht geben und auch die nötige Wichtigkeit und Bedeutung beimessen muss.

Und weiter: Was uns auch etwas Kummer macht, ist Nr. 18 unter «Finanzen». Es steht zwar auf Grün, aber bei den Bemerkungen hinten liest man, dass wir in Zukunft, in den Folgejahren – wir reden jetzt vom Jahr 2024, aber auch von den Folgejahren, und doch muss man jetzt schon gewisse Weichen stellen – sehr hohe Investitionen haben. Wir sind sehr gespannt darauf und darauf, was unser Umfeld sonst noch alles macht, bis hin zu Forderungen, auch von gemeindenahen Betrieben, die in Frage kommen könnten. Auch da möchten wir Euch und den GR darauf hinweisen, dass man wirklich explizit – wir haben zwar einen Finanzplan – sehr gut darauf schaut, vielleicht auch sogar mit einer zusätzlichen Hilfe, sodass diese Dinge genau analysiert werden, bevor man in ein Debakel hineinkommt. Noch nicht gleich in ein Debakel, aber wir kommen doch auch plötzlich auf ein Gleis, auf dem wir vielleicht nicht sein wollen und auf dem wir in den letzten Jahren nicht waren. Man hat es überall gelesen. Man sieht all diese Städte rund um uns im Kanton Bern. Jetzt spricht man von Langenthal, von Burgdorf et cetera, die wirklich über die letzten Jahre eben doch so einigermaßen über die Runden kamen. Jetzt sind sie, sprich Langenthal, mittlerweile in einem strukturellen Defizit, und ein strukturelles Defizit heisst: Man kommt fast nicht mehr heraus. Auch da möchten wir Euch noch einmal darauf hinweisen, dass man dem, auch wenn es auf Grün steht, die nötige Aufmerksamkeit und Gewichtung zumisst, aber vor allem auch, dass man Nr. 15 möglichst schnell vom Grau wegbringt. Denn es ist sehr wichtig, und wir wollen diese Arbeitsplätze halten können und nicht nur eine Wohngemeinde sein. Aber sonst: Herzlichen Dank. Es sind einfach diese beiden Punkte. Merci vielmals.

Hilmi Gashi (Grüne): Die Fraktion Grüne dankt dem GR für die Zwischenbilanz zu den Legislaturzielen 2021–2024. Wir nehmen sie zur Kenntnis. In der Tabelle, die uns mitgeliefert wurde, sehen wir, dass 22 der gesetzten Ziele im grünen Bereich sind. 40 sind auf Kurs, mit unterschiedlichem Prozentsatz von 66 Prozent oder von 33 Prozent. Hingegen wurden 12 Ziele gar nicht angefangen, und es stellt sich die

Frage, weshalb. Eine Antwort ist aus der Tabelle nicht ersichtlich. Es gibt einfach ein definiertes Ziel, aber keine Massnahmen und keine Erklärungen, warum man damit nicht angefangen hat. Beispielsweise lautet beim Thema «Umwelt» in Bereich 3 unter der Rubrik «Luft und Lärm» das formulierte Ziel: «Die Belastung durch Auto-, Bahn-, und Luftverkehr liegt unter den gesetzlichen Grenzwerten.» In der Tabelle finden wir keine Massnahmen, und unter «Bemerkungen» finden wir auch keine Erklärung, weshalb es nicht angefangen wurde. Dasselbe Bild zeigt sich auch bei den Punkten 9–14. Zu den Finanzen hat Daniel schon etwas gesagt. Es gibt sehr viele graue Bereiche, bei denen nicht ersichtlich ist, weshalb man diese Dinge noch nicht angepackt hat. Man liefert keine Erklärungen dafür, damit wir als Parlament auch verstehen, woran es liegt, dass man diese Dinge nicht angehen konnte. Ein Teil der Erklärung hat der Gemeindepräsident bei den Finanzen auch geliefert oder eben gesagt, dass wir die Zwischenbilanz erst im September 2023 machen anstatt im Jahr 2022.

Wir sprechen von einer Legislaturperiode von vier Jahren, und uns bleibt nun noch ein Jahr, um gewisse Ziele zu erreichen. Der Präsident hat eine Art Antwort gegeben, dass der GR selbst eine gewisse Priorisierung wird vornehmen müssen. Für uns stellt sich eben doch noch die Frage: Was passiert mit den Zielen, die schon auf Kurs sind? Werden sie noch zu Ende geführt? Und was passiert mit den Zielen, die man noch nicht angegangen ist? Wir haben gesehen, dass sowohl bei der Umwelt wie auch bei den Finanzen, aber auch unter Ziel Nr. 22, bei der Anzahl Personen, die in der Gemeinde arbeiten sollten, eben doch wichtige Ziele sind, die sich der GR in dieser Legislaturperiode vorgenommen hat.

Wir haben uns auch noch grundsätzlich gefragt, wie der GR diese Legislaturziele definiert, was die Methodik ist und wie das Controlling aufgebaut ist. Im erwähnten Tool Gemeindeprofilograph werden 17 Nachhaltigkeitsziele definiert. Ich konnte die Systematik beim diagonal Lesen nicht gleich finden. Dann ist auch die Frage, wie diese Legislaturziele definiert werden. Wie verbindlich oder wie stark sind eben diese 17 Nachhaltigkeitsziele in der Legislatur-Definition drin? Wenn es der Fall wäre, dass man einfach andere Prioritäten setzt, dann müsste man auch noch sehen: Wie wird ausgewählt, und wie wird priorisiert? Zum Controlling: Die Tools oder das Vorgehen, wie innerhalb der Verwaltung gemessen oder berichtet wird, sind wichtig. Wir stellen uns die Frage, ob das einheitlich geschieht und ob alle Abteilungen innerhalb der Verwaltung nach dem gleichen Controllinginstrument arbeiten.

Jetzt noch ein Wunsch als Parlamentarierinnen und Parlamentarier: Wenn wir uns die Zwischenbilanz anschauen, sind die definierten Ziele zwar sehr gut formuliert. Aber was uns fehlt, sind Kenngrössen, also die Messbarkeit, oder Termine. Wir wissen nicht, was es heisst, dass viele Wohnungen für Leute mit tiefem Einkommen zur Verfügung gestellt werden. Wir wissen nicht, was die Grenzwerte sind. Wir wissen nicht, in welcher Zeitspanne das erreicht werden sollte. Insofern würden wir das wirklich beliebt machen, auch für uns, wegen unserem Verständnis, um eben diese Legislaturziele gut würdigen zu können. Wir müssen dazu auch noch wissen, wie smart diese Ziele formuliert sind. Sind diese Ziele spezifisch messbar, erreichbar, realistisch, und sind sie auch auf einen Termin hin zu erreichen? Natürlich wäre es auch gut, wenn wir Indikatoren sehen würden, nicht nur Massnahmen, sondern auch, woran wir erkennen, dass ein Ziel gut auf dem Weg ist. Das macht wahrscheinlich das Arbeiten innerhalb der Verwaltung einfacher und uns Parlamentarierinnen und Parlamentariern das Lesen und die Kenntnisnahme auch etwas einfacher. Merci vielmals.

Detailberatung

Die Vorsitzende: Wünscht Ihr eine seitenweise Detailberatung? – Das ist nicht der Fall.

Keine Wortmeldungen.

Stephan Lack (GR): Merci für die Beiträge, die kamen. Es ist tatsächlich so. Hilmi's Bemerkungen sind natürlich schon korrekt. So etwas ist vielleicht nicht eine exakte Wissenschaft. Es gibt oft auch äussere Faktoren. Vielleicht noch, wie man das liest: Es hat Leitbilder, die allgemein definiert sind, eben LB 1, LB 2 und LB 3. Man leitet nicht immer aus jedem Leitbild ein Legislaturziel ab. Wenn Du in der Tabelle schaust, ist zum Beispiel unter Nr. 3 gar kein Legislaturziel definiert. Deshalb ist das grau. Es ist eine Grauzone. Es ist nicht, dass es nicht realisiert ist, sondern da ist beispielsweise gar nichts definiert. Du hast absolut recht. Ich nehme das auch mit. Wenn immer möglich realistisch, messbar, mit Terminen. Das kennen wir aus Unternehmungen oder auch aus dem Militär. Vielleicht noch kurz etwas dazu, wie das zustande kommt: Ja, es ist tatsächlich ein Profilograph. Wir haben das bisher auch begleiten und von jemand externem moderieren lassen. Das Kader der Gemeindeverwaltung, also die Abteilungsleiterinnen und -leiter, die Bereichsleiterinnen und -leiter sowie wir, der GR, kamen in mehreren Workshops zusammen und haben das entsprechend erarbeitet. So kommt das zustande. Ob man das im 1. Quartal 2025 genauso machen wird? Es gibt sicher gewisse Learnings.

Zur Priorisierung: Es liegt manchmal in der Natur der Sache. Man muss auch die Realität sehen. Das hat manchmal auch mit Vorstössen und dem zu tun, was während der Legislatur noch gerade kommt. Es ist tatsächlich so, dass dann der GR schaut, oder es kommt sogar die entsprechende Ressortchefin oder der entsprechende Ressortchef damit in den GR. Viele Massnahmen verlangen ja auch Gelder, die gesprochen werden. Da finden diese Priorisierungen eigentlich statt. Aber Du kannst davon ausgehen, dass der GR das schon gesamtheitlich anschaut. Und ja, ich bin mit Dir einverstanden, Hilmi, grundsätzlich kann man das sicher noch verfeinern. Und auch was die Wirtschaft anbelangt, Daniel: Ich persönlich nehme mich dem an. Ich habe nicht nichts gemacht. Ich habe zwar erst vor kurzem übernommen. Ich sehe das ähnlich wie Daniel Arn. Einer der Standortvorteile von Muri muss sein, dass wir für attraktive Unternehmungen günstige Rahmenbedingungen stellen. Voilà. Aber dazu gehört auch, dass man den Kontakt mit den angesiedelten Unternehmungen hat und sich diese wohl fühlen, dass man ihnen etwas auf den Zahn fühlt. Man muss, auch als GR, wissen: Brauchen sie etwas? Ist ihnen wohl? Bleiben sie da? Wollen sie ausbauen und expandieren? Diese Gespräche haben auch begonnen. Voilà. Wir machen das auch im Bereich Energie. Gabriele geht auch auf die Unternehmungen zu. Auch da finden wertvolle Gespräche statt. Voilà. Merci.

Von der Zwischenbilanz der Legislaturziele 2021–2024 per September 2023 wird Kenntnis genommen.

5. **Feuerwehrreglement; Totalrevision**

Die Vorsitzende: Die Unterlagen liegen Euch schriftlich vor. Ich begrüsse den Feuerwehrkommandanten, Franco Thimm, herzlich zur Ratssitzung.

Bernhard Häuselmann (GPK): Im Jahr 2022 hat die GPK in ihrer jährlichen Verwaltungskontrolle die Geschäfte der Feuerwehr angeschaut. Dabei haben wir in unserem Bericht auch eine Empfehlung abgegeben. Die eine war die Revision des Feuerwehrreglements. Jetzt haben wir am 8. November in der GPK sehr erfreut zur Kenntnis genommen, dass Markus Bärtschi diese Revision mit Feuereifer vorangetrieben hat und uns das neue Reglement heute Abend schon vorliegt. Natürlich hat Markus auch wegen dem Druck der GPK so feuerwehrmässig geliefert. Aber es gibt schon noch einen wichtigeren und praktischen Grund. Wenn das Reglement nämlich nicht heute Abend genehmigt werden kann, könnte es auch nicht per 1. Januar 2024 in Kraft treten. Das wäre etwas blöd, aber das wird Markus noch erklären. Wenn das also erst im Jahr 2024 in den GGR käme, könnte es erst ein Jahr später, also per 1. Januar 2025 in Kraft treten. – Sorry, das wäre etwas blöd. Damit könnte dann ebenfalls die neue Geschäftsordnung, die unter diesem Reglement liegt, auch erst später behandelt werden, et cetera, et cetera. Das möchte die Feuerwehr nicht. Das fanden wir damals in der GPK-Verwaltungskontrolle auch. Deshalb ist es heute Abend da.

Leider hat es in der Version des Reglements, die wir für den GGR erhalten haben, noch ein paar Druckfehler. Wir haben in der GPK aber festgestellt, dass wir das Geschäft trotz diesen Druckfehlern heute behandeln können. Denn es gibt keine inhaltlichen Fehler, und das gültige Reglement wird keine Druckfehler enthalten. Deshalb empfehlen wir Euch heute Abend dieses totalrevidierte Reglement im Rat zu genehmigen. Merci.

Markus Bärtschi (GR): Ich begrüsse Franco Thimm, den Kommandanten der Feuerwehr. Entschuldigt hat sich der Geschäftsleiter Hannes Treier und die Vertreter der Gemeinde Allmendingen. Wir erbringen unsere Leistungen im Bereich Feuerwehr auch für die Gemeinde Allmendingen. Sie hat ein deutlich kürzeres Feuerwehrreglement. Es beinhaltet im Wesentlichen die Bestimmung, dass unser Reglement auch für ihre Einwohner gilt. Ihr tragt also die doppelte Verantwortung.

Ein Ausschuss der Geschäftsleitung der Feuerwehr Allmendingen Muri-Gümligen hat sich unter Mitwirkung des Experten Daniel Birkenmeier an die Überprüfung der Rechtsgrundlagen gemacht. Diese Grundlagen umfassen nebst dem Reglement auch die gemeinderätliche Verordnung und nachgelagert intern die Geschäftsordnung. Dabei wurde festgestellt, dass in verschiedener Hinsicht Anpassungsbedarf besteht. In diesem Prozess wurde dann angesichts des wachsenden Flickenteppichs auf der Basis des bisherigen Texts entschieden, dass man in eine Totalrevision geht und den Erlass in einem Guss neu formuliert. Dabei konnten wir auch auf die Unterstützung von Rechtsanwalt Ueli Friederich zählen, der seine Inputs für diesen Entwurf geliefert hat und die auch darin berücksichtigt sind.

Der GR hat seinerseits die Verordnung, die in seiner Kompetenz liegt, gestützt auf den Reglementsentwurf überarbeitet und sie unter dem Vorbehalt der Zustimmung des GGR ebenfalls auf den 1. Januar hin in Kraft gesetzt. Sie liegt diesem Geschäft bei. Noch nicht spruchreif ist die Überarbeitung der Geschäftsordnung der Geschäftsleitung der Feuerwehr, die im Bereich ihrer Zuständigkeit und ihrer Kompetenzen weitere Ausführungsbestimmungen und Delegationen regeln wird. Da sich verschiedene Bestimmungen auf das Kalenderjahr beziehen, wäre eine unterjährige Rechtsänderung mit viel unnötigem Aufwand und teilweise auch mit Abgrenzungsfragen verbunden. Dieses mehrjährige Projekt war immer auf die Inkraftsetzung im Jahr 2024 ausgerichtet. Es sah lange gut aus, was die Marsch-

tabelle angeht. Aber leider hatte diese Planung für den Endspurt ausgeblendet, dass die Deadline nicht der 31. Dezember ist, sondern dass bereits Anfang Oktober alles finalisiert sein muss. Wegen gestaffelten Ferienabwesenheiten hätten wir eigentlich zur Jahresmitte hin fertig sein müssen. Das waren wir nicht, und am Schluss wurde es zum Teil zum Thema passend eine Feuerwehrrüfung. Das ist der Grund für diese Schönheitskorrekturen, die in der anschliessenden Beratung einfließen müssen, und dafür entschuldige ich mich. Da diese nicht den materiellen Inhalt betreffen, wäre es aber schade gewesen, ein weiteres ganzes Jahr warten zu müssen. Da schäme ich mich lieber für ein paar Tippfehler.

Der Revisionsentwurf wurde auch mit der Gemeinde Allmendingen gespiegelt. Falls aus der Beratung noch wesentliche Änderungen, die sie auch betreffen, resultieren würden, müssten wir dort noch einmal eine Konsultation durchführen. Grundsätzlich kann man sagen, dass man auch im Gemeinderat von Allmendingen mit der Leistungserbringung durch die Feuerwehr AMG und durch die Gemeinde Muri sehr zufrieden ist. Es ist viel Goodwill spürbar, sodass ich zuversichtlich bin, dass wir auch allfällige Änderungen noch verkaufen könnten. Ein Reglement, und das gilt speziell auch für das Feuerwehrreglement, ist dann gut, wenn man nach seiner Inkraftsetzung nicht mehr viel davon hört. Beim bisherigen Reglement war das so, obschon es in der Einschätzung der Experten durchaus Streitpotenzial mit ungewissem Ausgang gegeben hätte. Eine so ruhige Existenz wünsche ich auch dem neuen Reglement, das dafür erst noch besser aufgestellt ist. Im Übrigen verweise ich auf die Ausführungen in der Botschaft. Ich verzichte auf weitere, quasi vorsorgliche Erklärungen. Aber ich bringe mich im Bedarfsfall gerne in der Beratung weiter ein. Der GR beantragt Euch, das totalrevidierte Feuerwehrreglement zu genehmigen.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende: Wir kommen nicht um eine abschnitts- und artikelweise Durchberatung herum, weil wir so die Möglichkeit haben, die angesprochenen Tipp-, Druck- und Rechtschreibfehler zu korrigieren. Ich werde entsprechende Hinweise geben, und die angesprochene Korrektur wird so offiziell als vollzogen gelten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend abschnitts- und artikelweise Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Keine Fraktionserklärungen.

Detailberatung

Die Vorsitzende: Ich werde das Reglement nun artikelweise durchgehen und auf die Fehler hinweisen.

Kapitel 1, Aufgaben der Feuerwehr

Die Vorsitzende: In Art. 1 Abs. 5 wird «zuammen» durch «zusammen» ersetzt. In Fussnote 1 wird «berechnbaren» durch «berechenbaren» ersetzt.

Keine weiteren Bemerkungen.

Kapitel 2, Feuerwehrdienstpflicht, Befreiung, Einteilung und Ausrüstung *Keine Bemerkungen*

Kapitel 4 (recte 3), Übungsdienst und Einsatz

Die Vorsitzende: Kapitel 3 gibt es in Eurer Fassung nicht. Es ist darin noch Kapitel 4. Das wird natürlich wie folgt angepasst: «Kapitel 3, Übungsdienst und Einsatz». In Art. 17 Abs. 2 wird «auswertige» durch «auswärtige» ersetzt.

Keine weiteren Bemerkungen.

Kapitel 5 (recte 4), Betriebsfeuerwehren

Keine Bemerkungen

Kapitel 6 (recte 5), Finanzierung

Die Vorsitzende: In Art. 21 Abs. 1 wird «Dienstpflichtige» durch «Dienstpflichtige» ersetzt. In Art. 22 Bst. e wird «Pflichteratzgabe» durch «Pflichtersatzgabe» ersetzt.

Kapitel 7 (recte 6), Zuständigkeiten

7.1 (recte 6.1) Gemeinderat

Martin Häusermann (GR): Unter Bst. j muss «Art. 25» mit «Art. 27» ersetzt werden.

Die Vorsitzende: Ja, das stimmt. Ich sehe, was du meinst, Bst. j bezieht sich auf Art. 27. In Bst. j steht: «kann einzelne Aufgaben des Art. 25 c – i (recte Abs. 2 Bst. c–i) an die GL-FW delegieren».

Laura Bircher (FDP): Zudem muss man «Abs. 2» einfügen.

Keine weiteren Bemerkungen.

7.2 (recte 6.2), Geschäftsleitung Feuerwehr AMG

Keine Bemerkungen

7.3 (recte 6.3), Feuerwehrkommando und weitere

Funktionsträgerinnen und Funktionsträger

Die Vorsitzende: In Art. 32 Abs. 2 werden «Vizekommandantdin» durch «Vizekommandantin» sowie «Feruewehr» durch «Feuerwehr» ersetzt.

Keine weiteren Bemerkungen.

Kapitel 8 (recte 7), Schlussbestimmungen

Die Vorsitzende: In Art. 36 Abs. 1 wird «Vorgesetzten» durch «Vorgesetzten» ersetzt, in Abs. 1 Bst. c wird «Disziplinarbusse» durch «Disziplinarbusse» ersetzt und in Abs. 1 Bst. d wird «kommandos» durch «Kommandos» ersetzt.

Keine weiteren Bemerkungen.

Die Vorsitzende: In Art. 39 wird «Anhäng» durch «Anhang» ersetzt.

Keine weiteren Bemerkungen.

Anhang I, Gebührenrahmen

Die Vorsitzende: Unter «B. Gebührenrahmen und Ansätze», Ziff. 4, wird «Anlageeigentümer» durch «Anlageeigentümern» ersetzt. Soweit die mir bekannten Rechtschreibe- und Tippfehler, die wir hiermit korrigiert haben.

Keine weiteren Bemerkungen.

Bernhard Häuselmann (GPK) und Markus Bärtschi (GR) verzichten auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen.

Beschluss (36 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)
Genehmigung des totalrevidierten Feuerwehrreglements.

6. Hindernisfreier Weg durch den Friedhof Muri und Zugang Kirche Muri; Kreditabrechnung

Die Vorsitzende: Die Unterlagen liegen Euch schriftlich vor.

Die GPK verzichtet auf das Wort.

Markus Bärtschi (GR): Ich spreche schon wieder und noch mehr. Denn dieses Traktandum bildet mit dem nachfolgenden Traktandum 7 eine Einheit. Ich äussere mich in Ansprache mit Gabriele Siegenthaler-Muinde, in deren Ressort Geschäft Nr. 6 eigentlich fällt, zu beiden Geschäften. Das mache ich jetzt und schweige dafür beim nächsten Traktandum. Der Kanton hat die Thunstrasse im Bereich der Kirchen- und Schlossmauer saniert. Das Geschäft 7 rechnet über den Gemeindeanteil an diesem Kantonsprojekt ab. Die Gemeinde hat das Kantonsprojekt dann zum Anlass genommen, hinter der Mauer die lange ersehnte Fussgängerverbindung zur Sternenkreuzung zu realisieren. Sie hat den Zugang zur Kirche und die Durchwegung des Friedhofs verbessert. Das Gemeindeprojekt wurde mit Kostenbeteiligungen der Kirchgemeinde, die Eigentümerin der Kirche Muri ist, und der Schlossherrin durchgeführt. Das wird in Geschäft 6 abgerechnet. Beide Kredite können mit einer Unterschreitung abgeschlossen werden. Der GR beantragt in beiden Fällen die Genehmigung der Abrechnung.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Keine Fraktionserklärungen.

Detailberatung

Walter Thut (forum): Die Diskussion über diesen Verpflichtungskredit war seinerzeit, im Februar 2020, eine lebhafte, und das Protokoll wurde relativ lang. Gemeinderat Bärtschi wollte, musste, durfte zweimal ans Mikrofon. Patricia Messerli hat sogar eine Showeinlage mit einem sauren Apfel gegeben. Vielleicht war es auch ein süsser. Denn wir fanden am Schluss, es seien hohe Beträge, die wir hier sprechen. Es ist ein saurer Apfel, aber wir beissen trotzdem hinein. Wir mussten beim hindernisfreien Zugang 65 Prozent mehr Geld sprechen als wir vorher schon gesprochen hatten, und bei der Kirchenmauer waren es 84 Prozent mehr. Heute ist es eine gefreute Anlage. Vielleicht kennt Ihr sie, vielleicht benutzt Ihr sie zwischen-durch auch. Benutzt wird sie sicher von den Leuten, die in die Kirche und auf den Friedhof gehen. Das ist eine Minderheit. Bezahlt haben aber alle, und das ist in dem Sinn eine Mehrheit. Deshalb bin ich jetzt hier. Ich möchte in meiner Eigenschaft als Kirchgemeindepräsident ohne Auftrag des Kirchgemeinderats der Einwohnergemeinde, die geholfen hat, zu bezahlen, hier merci sagen. Sie hat weit mehr gezahlt als die Kirche selber, und der Kanton selbstverständlich auch. Wir haben alle davon profitiert oder profitieren davon, am meisten sicher die von der Kirche. Also: Danke den Behörden, die bei der Lösung mitgeholfen haben, die wir heute haben.

Die GPK und Markus Bärtschi (GR) verzichten auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen.

Beschluss (36 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Genehmigung der Abrechnung des Verpflichtungskredits 7710.5030.06 «Hindernisfreier Weg durch den Friedhof Muri und Zugang Kirche Muri». Sie schliesst bei einem bewilligten Kredit von CHF 595'000,00 mit CHF 560'026.20 ab (Kreditunterschreitung von CHF 34'973,80).

7. Thunstrasse, Verschiebung Schloss- und Kirchenmauer mit neuer Wegverbindung zur Kirche; Kreditabrechnung

Die Vorsitzende: Dieses Geschäft hängt mit dem vorhergehenden zusammen. Auch hierzu liegen Euch die Unterlagen schriftlich vor. Gemeinderat Markus Bärtschi hat bereits dazu gesprochen.

Die GPK verzichtet auf das Wort.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Keine Fraktionserklärungen, keine weiteren Wortmeldungen und kein Rückkommen.

Beschluss (36 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Genehmigung der Abrechnung des Verpflichtungskredits 6150.5010.26 «Thunstrasse, Verschiebung Schloss- und Kirchenmauer mit neuer Wegverbindung zur Kirche». Sie schliesst bei einem bewilligten Kredit von CHF 1'450'000,00 mit CHF 1'327'210,23 ab (Kreditunterschreitung von CHF 122'789,77).

8. Postulat Zaccaria (SP): Muri b. Bern soll zukünftig Muri-Gümligen heissen

Stephan Lack (GR): Beim Postulat von Angelo Zaccaria geht es ja darum, dass der offizielle Name unserer Gemeinde, Muri bei Bern, neu Muri-Gümligen heissen soll. Der GR hat sich sehr ausführlich mit diesem Postulat auseinandergesetzt. Er erkennt das Anliegen, sieht aber Vor- und Nachteile bei den Folgen, die eine solche Änderung haben würde. Der GR hat diese Vor- und Nachteile auch etwas abgewogen. Ohne die Ausführungen des GR an dieser Stelle vollumfänglich wiederzugeben – Ihr könnt sehr gut die Unterlagen konsultieren, und Ihr habt sie wahrscheinlich auch gelesen – bräuchte eine allfällige Namensänderung aus Sicht des GR zwar tatsächlich einige Vorteile, aber wir sind der Meinung, auch einige Nachteile.

Zusammenfassend kann man eben sagen, der GR erkennt das grundsätzliche Anliegen des Postulats. In seiner Gesamtbeurteilung ist der GR allerdings der Auffassung, dass er aus Respekt gegenüber der langen Geschichte, aus Respekt gegenüber der regionalen Bedeutung und Bekanntheit und der überregionalen Bedeutung und Bekanntheit von Muri bei Bern – bewusst bei Bern –, aber es auch aus Sicht von Aufwand und Kosten nicht als der richtige Weg erachtet, diesen Namen formell zu ändern. Er beantragt deshalb dem GGR, das Postulat abzulehnen.

Die Absicht des Postulats soll allerdings weitgehend berücksichtigt werden. Aus Sicht des GR gibt es eben nicht nur zwei Pol-Lösungen, also den Status quo und dann gleich die Namensänderung. Sondern der GR sieht eigentlich sehr gut einen dritten Weg. Das sollte auch in der Antwort, die der GR auf dieses Postulat geschrieben hat, zum Ausdruck kommen. Der GR nimmt deshalb die Haltung ein, dass der offizielle Gemeindename Muri bei Bern in Zukunft nur noch in der offiziellen, formellen Kommunikation als rechtlich korrekte Bezeichnung der Gemeinde verwendet werden soll. In allen anderen Fällen soll konsequent der Name Muri-Gümligen verwendet werden, was ja bereits der in unserer Gemeinde eingeschlagene Weg ist.

Lasst mich zum Schluss, bevor die Diskussion folgt und das Ganze vielleicht in der Gemeinde auch sonst Wellen schlägt, noch das Folgende sagen: Wie auch immer diese Diskussion weiter geht, darf nicht die Idee sein, dass die Diskussion um den Namen unserer Gemeinde in diesem Parlament oder vor einer allfälligen Volksabstimmung dazu führt, dass sich die Fronten diesbezüglich verhärten, dass irgendwelche irrigen Feindbilder zwischen Muri und Gümligen aufgebaut werden sollen oder sich die beiden Dorfteile aus diesen Diskussionen heraus am Schluss eher noch entfremden, anstatt dass sie eben, wie der Postulant es ja wünscht, zusammenzurücken. Dann hätten wir ein Problem, das eigentlich gar nicht richtig existiert hat, auch noch schlecht gelöst. Das wäre sicher der falsche Weg. Merci.

Angelo Zaccaria (SP): Es ist ein bisschen wie der Weg zum Galgen. Ich kenne die Stimmverhältnisse. Aber ich habe mich wie Raphaël Racine angezogen, um heute Abend etwas Energie zu tanken. Ich möchte etwas weiter ausholen. Ich möchte eine

Gedankenreise machen, wieder einmal. Ich möchte, dass Ihr assoziiert. Dabei schaue ich ein wenig auf die rechte Seite. Was kommt Euch in den Sinn, wenn Ihr an die FDP denkt? Mir kommt Verschiedenstes in den Sinn. Eine liberale Wirtschaftspolitik, fair enough. Das kommt mir in den Sinn. Wir denken vielleicht ein wenig an Steuerfantasien, an denen wir nicht so Freude haben. Oder vielleicht denkt man an Personen, an einen schneidigen Aargauer Parteipräsidenten im Slimfit-Anzug. Tiptop. Aber ich denke auch an etwas anderes, und zwar an Doppelnamen.

Ja, Doppelnamen sind wirklich eine einprägsame Marke. Im deutschsprachigen Raum laufen vor allem – und das habe ich recherchiert, ganz tiefgreifend – liberale FDP-Politikerinnen und -Politiker mit Doppelnamen herum. Ich zitiere ein paar, die Ihr sicher kennt: Beate Meindl-Reisinger, Hildegard Hamm-Brücher, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Silvana Koch-Mehrin, Martine Brunschwig-Graf, Suzanne Stauffacher-Vinzenz, Karin Keller-Sutter, Johann Schneider-Amman. Sie alle haben erkannt, dass ein Doppelname etwas Wichtiges ist. Er betont die Identität, er hebt von anderen ab, er setzt ein Zeichen. Es ist in dem Sinn eine Marke. Wenn man eben gerade an Karin Keller-Sutter denkt, KKS, dann ist das Wirtschaftskompetenz, Führungsstärke und so weiter. Sie setzen also quasi bewusst oder unbewusst das Zitat von Friedrich Schiller aus der «Maria Stuart» um: «Ein hohes Kleinod ist der gute Name». So, jetzt habe ich etwas ausgeholt. Insofern finde ich es sehr erstaunlich, dass gerade das Schlachtross der bernischen FDP, die FDP Muri-Gümligen, in diesem Zusammenhang verzichtet, Muri-Gümligen umzutaufen, Muri bei Bern zu einem solchen attraktiven Kleinod mit einem Allianznamen zu machen, und dass Ihr in diesem Zusammenhang Fraktionsdisziplin an den Tag legt. Ich finde das sehr schade, und ich möchte Euch aufzeigen, wieso Ihr eben nicht dem GR folgen sollt, warum es sinnvoll ist, diesen Namen zu ändern. Ich habe fünf Punkte vorbereitet, die ich gerne erwähnen würde.

In der uns vorliegenden Botschaft wird es erwähnt, aber der GR blendet aus, dass es eine Verwechslungsproblematik mit unserer Schwestergemeinde im Kanton Aargau gibt, die für Verwirrung, Unannehmlichkeiten, organisatorischen Problemen führt. Ihr habt sicher schon den einen oder anderen falschen Brief erhalten, Ihr habt irgendein falsches Päcklein erhalten. Das wurde uns jedenfalls zugetragen. Man hat auch schon gehört, dass sich hier scheinbar Menschen verirrt haben. Das ist wirklich wahr. Hier in Muri hat jemand gefragt, wo das Kloster sei. Also, das gibt es. Das ist eigentlich kein schöner Zustand. Den könnte man ganz einfach ändern. Aus diesem siamesischen Zwillingdasein könnte man ausbrechen und unsere eigene Identität in diesem Zusammenhang stärken. Das würde sich lohnen.

Ein zweiter Punkt, und dabei schaue ich jetzt wieder zur rechten Ratshälfte, aber auch zum GR, der das Argument vorgelegt hat, es sei zu teuer. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis sei da nicht im Einklang. Also, ich muss jetzt sagen: Wir haben eigentlich gar keine Zahlen. Diese CHF 100'000 geistern im Raum herum. Wir haben im Zwischenbericht gefordert, dass man das ganz detailliert auflistet. Ja, vielleicht kostet es mehr. Vielleicht kostet es auch weniger, wir wissen es nicht. Wir wissen auch nicht, was dieses Alternativprogramm, diese Logokampagne, kosten würde. Insofern fischen wir hier quasi im Nebel und können gar nicht wirklich von Zahlen sprechen. Was auch fehlt, ist, was man einsparen kann, das quasi aus dieser Verwechslung heraus passiert. Auch das wird nicht aufgezeigt. Und da möchte ich doch sagen: Ja, eine solche Namensänderung darf etwas kosten. Sie muss uns etwas kosten. Es hat vielleicht nicht einen so wahnsinnigen Nachhaltigkeitswert. Aber gerade in der rechten Ratshälfte ist zum Beispiel ein 1. August-Feuerwerk etwas, das man auf keinen Fall einsparen möchte.

Dann drittens, und das finde ich den schönsten Punkt: Es geht hier ja um diesen «sexy brand» Muri-Gümligen, der verloren ginge. Ach, jetzt habe ich die Pointe verdorben. – Der Name Muri bei Bern würde verloren gehen, wenn man daraus Muri-Gümligen machen würde. Das ist in dem Sinn eins zu eins die Argumentation von Claudio Righetti, der in den Lokalnachrichten ein Interview zu Protokoll gab und

sagte, er fürchte, dass man das Provinzielle – in Anführungszeichen – betonen würde, wenn man anstelle von Bern Gümligen anhängen würde. Und er hatte ein wenig die Befürchtung, dass die illustren Gäste – welche sind das? Der Exkönig von Ägypten, Ursula Andres oder Luca Hänni – den Weg nach Muri auf der Karte nicht mehr finden würden. Das wäre natürlich furchtbar. In dieser Argumentation unterschlägt man aber auch, dass eigentlich das Provinzielle gar nicht Gümligen ist, sondern Muri bei Bern. Muri ist, wenn man es so betrachtet, eine Provinz von Bern. Im Grunde genommen ist Muri so also nur ein Satellit, ein Anhängsel, ein Schatten von Bern und nichts von eigenständig, nichts von stolz, nichts von zukunftsorientiert. Ich möchte gar nicht davon beginnen, dass man, wenn man sagt, es sei provinziell, Gümligen ein wenig als Schmuttelkind darstellt, als provinziell, als einfach ansieht, eben nicht als «urban sexy».

Viertens: Der GR argumentiert auch mit Fusionsbestrebungen. Das finde ich auch interessant. Was für Fusionsbestrebungen, die quasi obsolet machen, dass man den Gemeindenamen ändert? Es geht, glaube ich, vor allem um Allmendingen. Aber in dieser Botschaft ist das nicht klar ersichtlich. Da geht es vielleicht auch um Bern. Soll man also gar nicht erst den Namen ändern, weil man in absehbarer Zeit mit Bern fusionieren kann? Ich glaube, das ist ja auch nicht im Interesse der FDP auf der rechten Seite. Aber offensichtlich seid Ihr interessiert.

Dann kommen wir zum fünften Punkt, und dieser ist mir der Wichtigste. Es ist der allerwichtigste. Ich finde es wahnsinnig schade, dass man hier den Mut nicht aufbringt, der Stimmbevölkerung die Möglichkeit zu geben, über den Gemeindennamen zu diskutieren und darüber abstimmen zu können. Es sollte ja so sein, dass die Muriger und die Gümliger selbst bestimmen können, wie sie heissen wollen und wir hier nicht quasi als Technokraten-Gremium entscheiden, ob sie das dürfen oder nicht. Die Gemeindeidentität ist etwas, über das alle Stimmberechtigten befinden können sollen. Wir haben hier auch die Möglichkeit, die direkte Gemeinde-demokratie zu leben und zu befeuern. Auch das ist eine Möglichkeit, die man damit aufgibt.

Die SP-Fraktion ist der Meinung, dass der GR in diesem Zusammenhang nicht recht hat. Wir sind überzeugt, dass die Namensänderung von Muri bei Bern zu Muri-Gümligen eine Chance für unsere Gemeinde ist, sich zu positionieren und zu profilieren, und dass zusammenwachsen kann, was zusammengehört. Wir glauben, dass eine Namensänderung ein Signal ist, bei dem unsere Gemeinde selbstbewusst in die Zukunft blicken und Altes zurücklassen kann und die beiden Geschichten von Muri und Gümligen zusammenholen kann. Da geht nichts verloren, sondern damit gehen wir eben weiter. In diesem Sinn möchte ich wieder Schiller zitieren, der gesagt hat: «Das schwere Herz wird nicht durch Worte leicht, doch können Worte uns zur Tat führen.» Wir können heute unseren Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern die Möglichkeit geben, Geschichte zu schreiben, die Geschichte von Muri-Gümligen. Das wäre eine Möglichkeit, aus Worten, aus einem quasi deklarativen Akt, indem man den Namen ändert, mutige Taten zu schaffen und Muri-Gümligen schaffen zu können. Ich fände es wunderbar, wenn Ihr den Stimmzwang aufheben würdet und uns hier unterstützen würdet.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Walter Thut (forum): Man konnte der Presse entnehmen, das forum sei für den Antrag des GR, bis auf einige Abweichler, wie dort stand. Das ist nicht ganz zutreffend, und ich möchte es deshalb korrigieren. Wir lassen in den Fraktionssitzungen diskutieren, aber eigentlich nicht abstimmen. In der Regel geht man mit der Freiheit hinaus, hier im Rat sagen und stimmen zu dürfen, wie man will. So war

es auch diesmal. Also, wir haben keine Abweichler. Jeder, der heute so oder anders stimmt, macht das aus Überzeugung. Wir haben keine Rücksprache mit dem Fraktionspräsidenten oder mit dem Vereinspräsidenten ad interim genommen. Der weiss nämlich auch nicht, was heute Abend geht.

Diese Vorlage hat Vor- und Nachteile. Jeder gewichtet nach seinem Gutdünken. Das gilt sicher auch noch für andere, aber ganz sicher für uns vom forum. Die einen werden so, die anderen werden anders stimmen, und als Abweichler muss sich, wie gesagt, niemand fühlen. Es gibt Gründe für eine Namensänderung. Es gibt natürlich auch solche dagegen. Wir sahen ein Angebot für eine noch verstärkere duale Kommunikation formuliert, mit der man jetzt schon gut lebt. Man tut, was man kann, und die Gümliger seien meist herzlich eingeschlossen. Wir leben in dieser Realität, dass wir zwei Dörfer haben und eine Gemeinde sind, und diese Gemeinde machen wir zusammen aus. Wir lesen vom GR, dass er da noch weitergehen möchte, künftig keine Post aus dem Gemeindehaus mehr verschickt, auf dem das Logo nur von Muri ist, sondern auch das von Gümligen. Der Alltag soll eigentlich den offiziellen Namen Muri bei Bern überwinden, und er soll möglichst nicht mehr weh tun. Das ist ein Weg, den man gehen kann. Wir werden heute entscheiden, ob es dieser Weg ist.

Dass unsere Gemeinde Muri respektive Muri bei Bern heisst, hat Gründe, die ich vor Längerem einmal in den LoNa ausgeführt habe. Das wiederhole ich hier nicht. Gümligen trägt nichts dazu bei, dass es so ist. Muri aber auch nicht. Dass man die Geschichte am Namen und an Institutionen ablesen kann, ist ein kultureller Reichtum, den wir bei uns pflegen. Ich erinnere nur an die Radiosendung, die morgens um 10 Uhr ausgestrahlt wird und in der jeweils Familiennamen, Flurnamen, was auch immer erklärt wird, hinter denen sich Geschichten von unseren Nachbarn öffnen. Sie könnte auch von uns selbst sein. Kultureller Reichtum bleibt aber nur erhalten, wenn gewisse Spielregeln gelten. Sonst verschwindet das Kulturgut, zum Beispiel ein Wappen. Ich öffne eine Klammer. Man kann natürlich sagen, die Befindlichkeit einer Gemeinde könne nicht am Wappen liegen. Deshalb muss man es vielleicht riskieren.

Der Regierungsrat, der hier die Rolle des Aufpassers hat, er ist die übergeordnete Instanz, ist natürlich nicht beliebt. Und die Denkmalpflege ist zum Beispiel auch nicht so beliebt, weil sie den Hauseigentümern oder den Gemeinden Auflagen macht, damit Althergebrachtes erhalten bleibt und nicht einfach so dem Trend der Zeit geopfert wird. Man kann diese Rolle als gewichtig ansehen. Man kann auch sagen, darauf achten wir jetzt nicht, wir opfern das Wappen und opfern auch noch anderes; wir wollen nach vorne schauen; die Identität der Gemeinde ist uns wichtiger. Wir werden sehen, wer heute wie gewichtet.

Wer die Gümligerinnen und Gümliger geringer schätzt als die Murigerinnen und Muriger, disqualifiziert sich sowieso. Das kommt hoffentlich im Alltag selten vor. Jedenfalls ist das meine Wahrnehmung. Vielleicht ist es, wie wir vorhin schon gehört haben, da drüben etwas anders. Es sollte allerdings nichts Trennendes geben zwischen den beiden Ortsteilen der Gemeinde. Alle sollten das Gemeinschaftliche betonen und nicht das Trennende. Nach unserer Wahrnehmung ist das im Alltag eigentlich auch so. Es gibt ja schliesslich auch keinen Fluss zu überwinden. Deshalb kann man in dieser Frage auch nicht Brückenbauer werden. Und die Autobahn haben wir längst überwunden – drüber oder drunter. Also, uns verbindet eigentlich viel Gemeinsames. Ich denke an die Sportvereine, ich denke an die Kultur, ich denke auch an die Politik, die wir hier machen. Wir machen sie immer für beide, für alle hier im Ort. Und alle besuchen wir die Freizeiträume, zum Beispiel auf dem Dentenberg oder an der Aare. Unsere Gemeinde geht auf alle Fälle in eine Zukunft. Ob es das Gemeinsame sein wird, das Muri-Gümligen lebenswert macht? Das sollten wir auf jeden Fall pflegen, und es kann letztlich nicht über das Label des Gemeindennamens geschehen. Wir lassen natürlich offen, wie Ihr was gewichtet. Es ist ein Aspekt, den man anschauen kann und von dem ich denke, er ist der wichtigste dieser drei. Danke.

Raphael Weibel (FDP): Es hat einmal einer gesagt: «Ich bin ein Berliner». Dabei war er gar keiner. Vielleicht hat er einmal einen Berliner gegessen. Genau, diese überzuckerte Kalorienbombe mit roter Konfitüre. Ich bin auch kein Berliner. Zusammen mit meiner Frau wohne ich seit über 20 Jahren im Dorfteil Gümligen. Vorher wohnten wir 10 Jahre im Dorfteil Muri. Nein, die Zügelte nach Gümligen hat bei mir weder ein Gefühl von provinziell noch minderwertig ausgelöst. Im Gegenteil. Wenn ich vorher gefragt wurde: «Woher kommen Sie?», und ich gesagt habe: «Aus Muri bei Bern», dann kam regelmässig der Kommentar: «Aha, aus dem Steuerparadies!». Sage ich heute: «Gümligen», so kommt vielleicht: «Aha, am schnellsten Weg nach Worbl!», und sie meinen den Sketch mit dem blauen Bähnli; oder: «Aha, s Ramseiers wei ga grase» – genau, «uf em Gümmelegärg». Ich habe dieses Postulat seinerzeit auch unterzeichnet. Es kommt sympathisch daher, und der Auftrag an den GR, die nötigen Abklärungen für einen Namenswechsel an die Hand zu nehmen, liefert heute die gewünschten Entscheidungsgrundlagen für das weitere Vorgehen. Der GR hat die Hausaufgabe gründlich und ohne überstürzte Hast gemacht. Das Postulat ist ein wenig wie ein Berliner: Eine zuckersüsse Kalorienbombe mit roter Konfitüre in der Mitte. Verführerisch auf den ersten Blick, aber vor allem etwas ungesund und eben etwas klebrig.

Die Überlegungen der FDP-Fraktion zum Postulat sind die folgenden: Auch wenn wir mit den Ansichten des GR in seiner heutigen Zusammensetzung und der politischen Mehrheit gewiss nicht immer einig gehen, bietet das Argumentarium des GR heute eine gute und treffliche Auslegeordnung. Pragmatisch und mit Augenmass ging er das doch sehr emotionsgeladene Thema einer Umtaufe an. Seine Schlussfolgerungen, in der aktuell immer anspruchsvolleren Zeit die Kräfte und die Ressourcen zu bündeln, um unsere Gemeinde auf einem bestehenden hohen Niveau weiterentwickeln zu können, ist richtig, und es ist auch konsequent. Statt sich zu verzetteln, statt emotionale Gräben quer durch unsere Bevölkerung wegen einer Umtaufe zu provozieren, scharen wir unsere Geister lieber hinter oder für Wichtigeres. Erinnert Ihr Euch noch an die unsäglichen Diskussionen in Familien und im Freundeskreis in Zusammenhang mit Corona? Auch da haben sich die Gemüter unschön entzweit, als es um die Frage ging: Impfen, ja oder nein, oder ähnliches. Beim Namen einer Gemeinde gibt es kein Richtig oder Falsch, nur unnötigerweise rote Köpfe. Pragmatisch und mit Augenmass kam der GR anstelle einer Umtaufe mit seiner Idee der dualen Kommunikation. Etwas Gescheites, das muss ich neidlos zugestehen. Mit dieser dualen Kommunikation, also, im Alltag konsequent von Muri-Gümligen zu sprechen, erreicht man 99 Prozent aller gewünschten Effekte des Postulats. Und das sofort, also ab heute, ohne langwieriges formelles Spiessrutenlaufen durch alle Amtsstuben und Regierungsratszimmer. Das Führen eines Doppelnamens ist für eine Gemeinde laut Bericht des Kantons völlig unüblich, und zwei Wappen nebeneinander sind sogar unzulässig. Also, auch wenn wir noch möchten, am Ende geht es gar nicht, die Forderung des Postulats eins zu eins so umzusetzen. Was die Kosten angeht, und das gefällt uns als verantwortungsbewusster Partei gut, geben wir dank dem Vorschlag des GR nicht weit über CHF 100'000 für etwas aus, das am Schluss nur einen Scherbenhaufen, verletzte Gemüter und ein mickriges Effeklein vom letzten Prozent bewirkt, nämlich, in den offiziellen, formellen Situationen von Muri-Gümligen schreiben zu dürfen. Konzentrieren wir uns auf die wichtigen und grossen Gemeindeaufgaben wie die Finanzen, die Verschuldung, die Raumplanung, die Investitionen in die Gemeindeinfrastruktur, die Umwelt und die Energie. *Zwischenruf aus der Ratsmitte.* – Ja, auch in die Schule. Das Postulat führt uns hier in ein emotionales Minenfeld und in eine Spaltung unserer Bevölkerung in Muri und Gümligen quer durch alle Parteien und Kreise.

Geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen, alle Unentschlossenen unter Euch rufe ich auf, sich gut zu überlegen, ob wir aus lauter Freude an der durchaus sympathischen Idee, die dem Postulat zugrunde liegt, einen unschönen und

überhaupt nicht zielführenden Glaubenskampf um einen Namen riskieren wollen. Mit der dualen Kommunikation hat der GR eine gute, überzeugende Alternative vorgelegt, mit der wir unkompliziert ab sofort die gleiche Wirkung im Alltag umsetzen dürfen. Gebt Euch einen Ruck und helft mit, dass er das auch tatsächlich machen kann. Dem Antrag des GR ist zuzustimmen, das Postulat ist abzuschreiben. So singen wir denn weiterhin: «S Ramseiers wei ga grase, wohl uf em Gümmelegbärg», und nicht: «wohl uf em Muri-Gümlige-Bärg». Und auf dem schnellsten Weg nach Worb hält das blaue Bähnli in Gümligen, wo man den Cervelatsalat damals be-kanntlich für CHF 1,40 bekam, und nicht etwa in Muri-Gümligen. Da wüsste nämlich der Deutsche, der gefragt hat, welches der schnellste Weg nach Worb sei, überhaupt nicht mehr, wohin er muss, und wir in Gümligen im Übrigen auch nicht.

Reto Lauper (SVP): Auch wenn meine nicht so überlegte Kleiderordnung nicht ganz so speziell ist wie Deine, Angelo, und der direkte Vorredner gerade viel von mir gesagt hat, wollen wir doch noch etwas dazu sagen. Es ist ein schönes und ein sehr emotionales Thema, welches Angelo hier aufgegriffen hat. Auch die Medien haben es dankend aufgenommen und ihm eine passende Plattform gegeben. Auch ich kenne beide Dörfer. Die ersten 18 Lebensjahre wohnte ich in Muri, Postleitzahl 3074. Heute wohne ich in Gümligen, Postleitzahl 3073. Alle zwei Wochen gibt es eine Papier- und Kartonsammlung. Eine Woche strikt in 3073 und die andere Woche in 3074. Trotzdem, ich habe x Jahre in unserem FC Fussball gespielt, und er heisst FC Muri-Gümligen. Es ist also wirklich ein spannendes Thema. Irgendwie ist es wie in einer guten Ehe. Beide sind im Grunde sehr selbständig, aber zusammen ist es doch einfach am schönsten. Muri und Gümligen gehören zusammen. Das Einigkeitsgefühl ist gross, und in den Grundzügen, in diesem Savoir-vivre, sind beide Dörfer gleich. Es gibt zwar ein bisschen die Theorie, dass während der monatlichen Glasabfahren in Gümligen tendenziell mehr Bier- und Nutellagläser gesammelt werden, während in Muri mehr Rotwein- und Extra-Vergine-Olivenölfaschen gesammelt werden. Abschliessend lässt sich dies aber nicht ganz bestätigen.

Angelo hat wirklich einen guten Punkt angesprochen. Ich denke aber, es ist nicht wirklich ein wunder Punkt. Ich fühle mich sehr wohl und auch sicher in dieser Gemeinde. Was ich mich aber als Gümliger nicht fühle ist untervertreten oder nicht genügend repräsentiert. Der GR spricht sogar vom «Bedürfnis der Bevölkerung von Gümligen nach mehr Visibilität». Ein solches Bedürfnis ist meiner Meinung nach kaum vorhanden. Wie so oft, auch bei ähnlichen Themen, denkt die Politik, das Bedürfnis von einigen wenigen zu erkennen und zu spüren und das dann durch politische Kniffe und Eingriffe aufzunehmen, aufzuköcheln und anschliessend für alle zu decken. Verwechslungsproblematik, fehlendes sexy Branding oder auch fehlender Mut für das Einholen der Volksmeinung – der Grossteil der Bevölkerung sieht diese Probleme wohl nicht. Und dass dieses Bedürfnis wirklich vorhanden ist, glaube ich auch nicht. Ich bin überzeugt, dass dieses Anliegen nicht mehrheitsfähig wäre. Auch wenn eine Volksinitiative ins Leben gemurkt würde, denke ich, dass das an der Urne scheitern würde. Auch die Argumente in der Antwort des GR sind sehr überzeugend.

Viel Lärm und Aufwand für nichts. Ja, wirklich, war das wirklich für nichts? Nein, der betriebene Aufwand und auch die intensive Behandlung und das Befassen mit dem Thema haben gefruchtet. So soll eben der konsequente Einsatz von Muri-Gümligen für die allgemeine Kommunikation zum Tragen kommen, und es soll sogar ein neues Gemeindelogo mit dem Einbinden von Gümligen erarbeitet werden. Das Ziel des Vorstosses soll heute Abend meiner Meinung nach als erfüllt betrachtet werden. Ein weiteres Vorantreiben dieses Vorstosses ist nicht mehr vertretbar. Ich bin froh, haben wir einen vernünftigen GR, der diese facetten- und sehr emotionsreiche Diskussion zu einer bodenständigen und vernünftigen Lösung gebracht hat. Es gilt also, diesen Antrag heute Abend anzunehmen. Es war eine spannende Diskussion,

es waren spannende Überlegungen und spannende Emotionen. Behalten wir den offiziellen Gemeindefnamen Muri bei Bern. Wir folgen heute Abend diesem Antrag.

Weitere Wortmeldungen

Martin Koelbing (forum): Dass diese Namensänderung über CHF 100'000 kosten soll, ist übertrieben. Das wäre nämlich nur dann der Fall, wenn man mit allem von vorne beginnen müsste, und das müssen wir in diesem Fall nicht. Es gibt auch ganz viele Sparmöglichkeiten. Denkt bloss an ein Beispiel: Wenn man die Abstimmung mit einer anderen Abstimmung kombinieren würde. Das ist nur ein Beispiel für viele andere. Das Zweite: Dass mit dieser Namensänderung Muri wegradiert würde, ist doch überhaupt nicht so. Jeder Ort behält seinen Namen, und auch die Marke Muri bleibt. Das Chalet Muri heisst in Wisconsin weiterhin Chalet Muri. Aber nebenbei: Die beiden erfolgreichsten Gümliger Firmen Röthlisberger und Haco sind weltweit bekannt, ohne mit der Marke Muri Werbung machen zu müssen.

Das Dritte sage ich den Historikern unter Euch: Die Historiker lehren uns, aus der Geschichte zu lernen. Mur ist ein römischer Name: ad muros. Was haben die Römerinnen und Römer gemacht? Sie haben zum Beispiel bei Augusta Raurica nicht einfach gesagt, das ist Augusta. Sondern sie haben einen Doppelnamen gewählt, um eine ortsansässige Bevölkerung zu integrieren. In dem waren sie Meister: Im Zusammenführen von unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und Bevölkerungsteilen und darin, ihnen ihren Raum zu lassen. Um genau das geht es, um dieses Zusammenführen. Wenn man an das Alter dieser beiden Namen denkt – auch das wisst Ihr, Muri wurde zum ersten Mal im Jahr 1180, Gümligen im Jahr 1239 erwähnt –, kann man sagen, es sind zwei alte Dörfer, die man neu zusammenführt.

Etwas Weiteres: Dass man mit der Nomenklatur etwas vollzieht, das im Alltagsleben schon gebraucht wird – das wissen die Juristinnen und Juristen unter Euch –, ist ein normaler Vorgang. Anstatt von einer dualen Kommunikation zu sprechen, zu sagen, wir haben Muri-Gümligen überall, also vollzieht man diesen letzten Schritt auch in der offiziellen Namensgebung. Das ist keine grosse Sache, es ist eine bescheidene Sache, aber ein Entwicklungsschritt.

Vor 175 Jahren haben unsere liberalen Väter und Mütter den Bundesstaat so gegründet, dass sie gesagt haben: Es ist nicht alles repräsentative Demokratie, sondern wichtige Dinge entscheidet das Volk in einer direkten Demokratie. Indem wir das Volk entscheiden lassen, verhindern wir eben gerade, dass eine parteipolitische Frage daraus gemacht wird. Wir sagen, es wäre schön, wenn heute Abend Ihr alle hier im Saal für einmal einstimmig sagen würdet: Zum 175jährigen Jubiläum unserer Eidgenossenschaft lassen wir die Muri-Gümliger darüber abstimmen. Sine ira et studio. Da werden keine Gräben aufgerissen, sondern geschlossen.

Zuletzt: Die konservativen Kräfte haben wir jetzt noch nicht reden hören, aber die hören wir jetzt vielleicht noch, und ich nehme schon Bezug darauf. Mit den konservativen Kräften in diesem Saal stimme ich überein, dass man nicht jeder neuen Idee sofort hinterherrennen muss. Aber der Gegensatz zwischen alt und neu ist ein relativer Gegensatz. Das Alte muss sich immer neu bewähren, und das Neue muss sich daran messen lassen, ob es hilft, das Leben zu bewahren. Genau das würden wir mit dieser Namensänderung auf der Nomenklaturebene machen. Wir würden die zwei alten Dörfer Muri und Gümligen neu zu einem Muri-Gümligen zusammenführen. Es wäre schön, wenn wir der Eidgenossenschaft zu ihrem Geburtstag damit einstimmig Ausdruck geben würden.

K. Urs Grütter (SVP): Ihr habt vielleicht dieses Bonmot auch schon gehört: Politiker lösen die Probleme, die wir ohne sie nicht hätten. Ich würde sagen, sie lösen sie nicht einmal, sie bewirtschaften sie einfach. Ich bin seit über 30 Jahren Gümliger, und ich bin froh, dass ich Gümliger bin. Dann muss ich nicht dauernd den Leuten

erklären, dass Muri gar kein Steuerparadies ist, sondern schlechter schweizerischer Durchschnitt. Ihr seht einfach, der Kanton Bern ist eine Steuerhölle. Ja, der GR hat hier meiner Meinung nach den richtigen Weg aufgezeichnet, indem er die historische Entwicklung des ganzen Namens in den Vordergrund stellt. Ich kenne Manuel Kehrlı persönlich, auch von anderen Gelegenheiten, und er hat uns schon öfter, ich hätte fast gesagt, den Kopf geradegerückt, indem er uns bei bernischen Dingen erklärt hat, woher es kommt und warum es so ist. Wenn man eine gewisse geschichtliche, traditionsbewusste Haltung an den Tag legt, dann setzt man sich eben nicht mit irgendwelchen «Politfürzen» über eine gewachsene und historisch begründete Bezeichnung hinweg.

Die verwechsellte Post, das kommt mir gerade vor wie vor 100 Jahren oder was. Vor ziemlich genau 60 Jahren wurden nämlich die Postleitzahlen eingeführt, und seither wird nichts mehr falsch zugestellt. Ich hätte noch nie irgendein Problem gehabt, und ich hatte während den gut 30 Jahren, in denen ich nun hier wohne, relativ viel Post. Wenn ich hinaus in die Welt schaue, wo man sich gegen Leute wie einen Putin oder einen Trump wehren muss, dann helfe ich hier doch ganz gerne, unsere Probleme zu bewirtschaften, und werde dem Antrag des GR folgen. Merci.

Vanessa Legler (SP): Ich habe nur ganz kurz etwas: Wir diskutieren hier darüber, ob man sich dem zugehörig fühlen soll oder nicht; es wird ja Gümligen mitgemeint. Ich stehe hier als Politikerin aus Gümligen und nicht als Politiker aus Muri bei Bern. Diese Thematik kommt einem vielleicht schon wieder ein wenig bekannt vor. Ein kleiner Trigger mit dem Gendern, ich weiss. Aber ich möchte nicht einfach mitgemeint werden, sondern ich möchte zu dem Ganzen hinzugefügt werden. Deshalb erachte ich es auch als wichtig, dass man Muri-Gümligen nicht nur einfach so im Alltag verwendet – wir haben auch den Jugendtreff, es ist der Gümu und nicht einfach der «Muri-bei-Bern-Treff» –, und dass man das vors Volk bringt und eben gerade dort die Meinung abholen geht und dort spüren geht und das nicht mit einem Parteientscheid macht. Merci.

Martin Koelbing (forum): Dass wir die grossen Aufgaben ernstnehmen, entbindet uns nicht davon, im kleinen Alltag auch die kleinen Fragen sorgfältig zu lösen. Ich möchte nur noch etwas richtigstellen. Wir haben heute gehört, dass Doppelnamen im Kanton Bern nicht gebräuchlich sind. Das ist falsch. Das sind jetzt alles offizielle Namen. Ich erinnere nur an den offiziellen Doppelnamen Twann-Tüscherz. Kein Twanner Weinbauer sagt: «Jesses Gott, jetzt ist mein Wein kein Twanner mehr!». Und dann noch Schönbühl: Kein Shoppyland sagt: «Was ist jetzt mit mir passiert?». Stocken-Höfen, Forst-Längenbühl, Horrenbach-Buchen. Auch da: Nehmt die kleinen Dinge ernst. Wir können uns alle immer wieder selbst an der Nase nehmen. Es ist nicht für nichts, auch beim Kleinen genau zu sein und nicht einfach Zeug zu behaupten, das der eigenen Argumentation dient, aber der Überprüfung nicht standhält.

Angelo Zaccaria (SP): Ich sehe, Dani Am wird nervös, wenn wir hier «liire». Ich möchte diese Pein nicht noch verlängern. Aber ich wollte sagen, dass wir, wenn man in die Welt hinausblickt, ein Privileg haben, heute über solche Dinge sprechen und es als wichtig betrachten zu dürfen. Ich finde auch, das kann man kritisieren. Aber Ihr habt jetzt davon gesprochen: «Ich habe das Gefühl, dass das Volk das nicht als wichtig erachtet», oder: «Mich dünkt, das ist ein Thema, das die Bevölkerung verwerfen würde.» Da möchte ich einfach beliebt machen: Das wissen wir nicht. Wir haben keine Konsultativabstimmung gemacht. Wir wissen es überhaupt nicht. Ich hatte eine etwas andere Spiegelung, dass es die Menschen eben doch berührt oder bewegt. Jetzt hätten wir die Gelegenheit, die verschiedenen Problematiken zwischen den beiden Dorfkernen ein für alle Mal zu beenden. Wir könnten es vors Volk bringen, und es wäre gut. Ich finde, das könnten wir machen. Es schadet nicht, es klärt, wie Martin gesagt hat. Wir wissen nicht, was das Volk will.

Das kann nur die Stimmbevölkerung entscheiden. In diesem Sinn bleibe ich dabei: Ich würde mir sehr wünschen, dass Ihr uns folgt.

Die Vorsitzende: Stephan, Du hättest auch noch ein Schlusswort zugute.

Stephan Lack (GR): Es steht eigentlich alles in der Botschaft, merci.

Die Vorsitzende: Wenn es kein Rückkommen gibt, ist die Beratung damit abgeschlossen. – Angelo?

Angelo Zaccaria (SP): Um noch etwas zu stören, stelle ich jetzt noch den Antrag auf eine geheime Abstimmung. Wir haben es besprochen und sind nicht sicher, ob es wirklich frei entschieden werden kann, wenn man Fraktionsdisziplin an den Tag legt. Deshalb würden wir, einfach um sicherzugehen, dass wirklich alle frei entscheiden können, den Antrag stellen, dass wir geheim abstimmen können.

Die Vorsitzende: Wenn ich den Ablauf richtig im Kopf habe, behandeln wir zuerst die Kenntnisnahme der Botschaft. Danach muss man darüber abstimmen, ob die geheime Abstimmung von fünf Mitgliedern des GGR befürwortet wird. Seid Ihr einverstanden, dass wir zuerst über die Kenntnisnahme der Botschaft befinden, also über Punkt 1 des Antrags des GR? – Das scheint der Fall zu sein.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor:

– *Beschlussfassung Kenntnisnahme Prüfbericht*

– *Antrag SP*

– *Beschlussfassung Anträge 2 und 3*

Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Gemäss Art. 48 der Geschäftsordnung des Grossen Rates können fünf Ratsmitglieder eine geheime Abstimmung verlangen.

Beschluss (stillschweigend)

Kenntnisnahme des Prüfberichts zum Postulat Zaccaria (SP): «Muri b. Bern soll zukünftig Muri-Gümligen heissen» gemäss vorliegender Botschaft.

Beschluss

Dem Antrag SP auf geheime Abstimmung wird von 13 Ratsmitgliedern zugestimmt.

Die Vorsitzende: Hast Du die notwendigen Stimmzettel dabei, Karin? – Das scheint der Fall zu sein.

Karin Pulfer weist darauf hin, dass diese nicht extra für heute Abend gemacht wurden, sondern einfach die offiziellen Abstimmungszettel sind.

Die Vorsitzende: Zum Abstimmungsprozedere: Ihr könnt wählen zwischen ja, nein und Enthaltung. Ja bedeutet, man folgt dem Antrag des GR, das heisst, es bleibt bei «Muri bei Bern». Nein bedeutet, dass der Antrag des GR abgelehnt wird und die Namensändern dem Volks vorgelegt wird. Nun könnt Ihr Euch schriftlich dazu äussern.

Es folgt die Durchführung der geheimen Abstimmung bzw. die Ausmittlung der Abstimmung.

Die Vorsitzende gibt folgendes Resultat bekannt:

Ausgeteilte Stimmzettel	36
Eingegangene Stimmzettel	36

leer	0
ungültig	0

gültig	36
--------	----

Antrag GR: Beibehaltung des Gemeindepensens Muri b. Bern	16 Stimmen
Antrag: Volksabstimmung zur Namensänderung	18 Stimmen
Enthaltungen	2 Stimmen

Die Vorsitzende: Die Auszählung erfolgte unter Aufsicht von Karin Pulfer. Der Antrag des GR wurde mit 18 Stimmen abgelehnt, und es kommt zu einer Volksabstimmung über eine Namensänderung, ob Muri bei Bern künftig Muri-Gümligen heissen soll. Trotzdem befinden wir noch über Antrag 3. Dabei geht es um die Abschreibung des Postulats Zaccaria. Darüber befinden wir regulär, ausser, es gäbe dazu noch einmal einen Antrag. – Das scheint nicht der Fall zu sein. Wer den Antrag des GR annehmen will, das heisst, das Postulat abschreibt, erhebt die Stimmkarte.

Martin Koelbing (forum): Es ist nicht klar, was diese Abstimmung bedeutet, also was eine Abschreibung zur Folge hätte.

Die Vorsitzende: Ich bitte Karin Pulfer, sich dazu zu äussern.

Karin Pulfer: Mit dem Abstimmungsresultat ist der Auftrag klar; das Geschäft geht in die Volksabstimmung. Das Postulat ist ein Prüfauftrag, die Prüfung ist erfolgt. Deshalb könnte man das Postulat abschreiben. Man kann aber auch argumentieren, dass man das Postulat erst abschreiben möchte, wenn es dem Volk vorgelegt wurde. Aber eines ist klar: Mit Eurem Entscheid ist definitiv, dass der GR nun eine Volksabstimmung in die Wege leiten wird.

Die Vorsitzende: Gibt es weitere Fragen, oder wünscht Ihr ein Timeout? – Das scheint nicht der Fall zu sein. Wir kommen zur Beschlussfassung zu Antrag 3 des GR auf Abschreibung.

Beschluss (36 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Abschreibung des Postulats Zaccaria (SP): «Muri b. Bern soll zukünftig Muri-Gümligen heissen.»

Die Vorsitzende: Ein Hinweis in Hinblick auf die kommende Volksabstimmung: Weil der Prüfung einer Namensänderung zugestimmt wurde, wird sich das Parlament in einem nächsten Schritt mit der Revision der Gemeindeordnung befassen. Es ist wichtig, im Auge zu behalten, dass man die beiden Abstimmungen allenfalls getrennt durchführen könnte.

9. Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen

Keine.

10. Neue parlamentarische Vorstösse

Keine.

Mitteilungen

Die Vorsitzende: Ich habe zwei Mitteilungen, zwei Verabschiedungen. Der eine zieht gerade seine Jacke an. Heute ist Deine letzte Sitzung, Roland Lütolf von der FDP. Du bist dem GGR am 1. Januar 2017 beigetreten und hörst per 31. Dezember 2023 auf. Im Namen des GGR danke ich Dir für Dein fast zwei Legislaturen dauernde Engagement im GGR Muri-Gümligen. Ich bitte Euch, zu applaudieren. Das Wort hat Daniel Arn.

Daniel Arn (FDP): Lieber Role, ich übernehme das von Mänu, der heute Abend leider an irgendeinem anderen Ort sein muss und der ein guter Freund von Dir ist. Wir haben gerade gehört, wie lange Du im Rat warst. Du hast uns in der Fraktion immer unterstützt, vor allem auch, wenn es um soziale Themen ging. Gesundheit ist hier im Saal weniger ein Thema, aber auch da hast Du uns immer wieder auf den Weg gebracht oder uns Tipps gegeben. Du warst immer sehr konstruktiv, aber auch kritisch. Du hast nicht einfach gesagt, Du hörst zu und übernimmst dann die Meinung der Fraktion. Du hast Dich jetzt entschieden zurückzutreten, und zwar zugunsten des Jobs, aber vor allem auch der Familie, damit Du mehr Zeit für sie hast. Das respektieren wir sehr. An dieser Stelle danken wir Dir noch einmal ganz herzlich für Deine geleistete Arbeit, für Dein immer konstruktives Mitarbeiten in der Fraktion, und wünschen Dir alles Gute. Jetzt kannst Du mit gutem Gewissen auch an einem GGR-Abend wieder an einen YB-Match, vor allem schon einmal nächste Woche; wir hoffen, dass es gut kommt. Wir wünschen Dir alles Gute. Ganz herzlichen Dank für die Zeit hier in unserer Fraktion. Merci, Role.

Bettina Legler übergibt Roland Lütolf ein Geschenk.

Roland Lütolf (FDP): Ich nutze doch kurz die Gelegenheit, um merci zu sagen. Mein Name ist Roland Lütolf, ohne Doppelname, trotz FDP-Mitgliedschaft. Ich möchte mich bei Euch allen für die sehr interessante Zeit bedanken, die ich hier hatte. Es war eine sehr lehrreiche Zeit. Ich kam als Fachidiot hier rein und habe dann ein neues Spektrum kennengelernt, von Bauproblematik, von Namensproblematik und weiss ich nicht was allem. Aber vor allem habe ich auch Behörden kennen und noch mehr respektieren gelernt. Denn ich habe gesehen, wie sie mit Herzblut dahinter sind und was alles hinter diesen Prospekten steht, wie viel Arbeit dahinter ist. Kompliment! Wir haben wirklich auch Glück mit vielen unserer Gemeindemitarbeiter. Ich möchte eben vor allem auch Euch für die kollegiale Zusammenarbeit danken. Angelo, Du hast mir zwar vorhin meine Pointe vermässelt, aber es kam mir dann noch eine in den Sinn. Wenn wir weiterhin so gut arbeiten, ist tatsächlich eine Fusion mit Allmendingen möglich, dann heissen wir wie die Feuerwehr – AMG –, aber hoffentlich nicht mit Ostermundigen – OMG, also oh mein Gott. Auf alle Fälle

merci für die Kollegialität, die ich hier erleben durfte.

Die Vorsitzende: Heute ist es noch für jemand anderes die letzte GGR-Sitzung, und das ist Beat Wegmüller aus dem GR. Eigentlich müsste ich fast Aktenordner hervorholen, Beat, damit ich all das vortragen kann, das Du als Politiker hier für diese Gemeinde Muri-Gümligen getan hast. Ich töne es nur ganz kurz an. Die Laudatio hält danach Angelo im Namen unserer Fraktion.

Du bist, Beat, seit dem 1. Januar 2005 Mitglied des GGR. In dieser Funktion warst Du vom 1. Januar 2005 bis am 31. Dezember 2016 in der Baukommission. Im Jahr 2008 warst Du 2. Vizepräsident, im Jahr 2009 1. Vizepräsident. Jetzt muss ich schon die Seite umblättern. Im Jahr 2010 warst Du Präsident des GGR. Du hast Dein GGR-Mandat per 31. Dezember 2016 abgegeben, weil Du nämlich in den GR gewählt wurdest. Dort hast Du ab dem Jahr 2017 das Ressort «Jugend, Kultur und Sport» betreut und bist ihm vorgestanden, das im Jahr 2021 in Ressort «Kultur, Sport und Liegenschaften» umbenannt wurde. Das sind viele Jahre im Dienst der Gemeinde. Ich habe nicht alles aufgezählt. Ich könnte noch kurz sagen: Du warst Mitglied der parlamentarischen Kommission Ortsplanungsrevision 2006–2009, Du warst in der GPK als Mitglied, Vizepräsident und Präsident, und Du warst auch in der Regionalkommission als Mitglied und als Präsident. Ich danke Dir, Beat, für all Dein Schaffen, für Dein grosses Wissen, das Du in all Deinen verschiedenen Funktionen und in all diesen verschiedenen Gremien geteilt hast. Wenn man Dich etwas gefragt hat, konntest Du immer zurückgreifen, nicht nur auf das, was Du weisst, sondern auch auf Deine Erfahrungen. So konntest Du Dich ins Gespräch bringen, sodass man wirklich weiterkam. Ich danke Dir vielmals und mache einen fliegenden Übergang zu Angelo, der gleich noch weiter ausholt.

Angelo Zaccaria (SP): Lieber Beat, Du hattest schon Angst, dass ich heute Abend ein Votum halte. Man hat versucht, es zu verhindern, aber ich mache es schnell und schmerzlos. Lieber Beat, nomen est omen. Heute haben wir von Namen gesprochen, und ich möchte bei der Namenskunde bleiben. Du bist, wie der Name schon sagt, gesegnet. Beatus oder eben Beat bedeutet der Glückselige oder der Gesegnete. Du bist gesegnet mit ganz vielen Talenten, mit einem klaren Verstand, einem warmen Herzen und einem scharfen Blick. Und ja, gesegnet und glücklich ist auch unsere Gemeinde, sind wir, ist die SP von Muri-Gümligen, dass wir Dich als unseren politischen Vertreter haben durften und immer noch als unseren politischen Alliierten behalten dürfen. Auch Dein Nachname passt perfekt zu Dir. Du bist ein Wegmüller, ein Müller am Weg. Du hast als Müller die immer wieder sehr langsam mahlenden Mühlen der Politik effizient und kraftvoll angetrieben. Du hast während diesen vielen Jahrzehnten, in denen Du in politischen Ämtern warst, das metaphorische Korn gemahlen, das uns Muri-Gümliger gegenwärtig nährt und an dem wir von der SP Muri-Gümligen vor allem genüsslich zehren. Du hast aus diesem Mehl wirklich keine kleinen Brötchen gebacken, im Gegenteil. Die Präsidentin Karin hat aufgezählt, was Du in der Gemeinde alles für Ämter hattest: praktisch alle, und in der Partei genauso. Du hast Dich für soziale Fragen, für Jugend, für Kultur, für Sport und für Liegenschaften verantwortlich gezeigt. Und vor allem hast Du Dich, das war Dein Schwerpunkt, in unvergleichlicher Art und Weise für das Vereinsleben engagiert. Die Vereine haben Dir auch geschrieben, wie dankbar sie für Deine Arbeit und für Deinen Support waren.

Du bist ein Urgestein unserer Partei. Das wurde in den Medien geschrieben, als Du zurücktratst. Ich habe in der Partei ein wenig herumgefragt, was die Schlagworte sind, die den Menschen in den Sinn kommen, wenn sie an Dich denken. Du bist der Grandseigneur unserer Partei, der Mentor für uns Junge. Du bist ein Arbeitersohn, ein Sozialarbeiter, ein echter Sozi, wie es ihn heute eigentlich gar nicht mehr gibt. Du bist bescheiden, blitzgescheit, Du bist strategisch, schlitzohrig auch, ruhig und besonnen. Du kennst die Gemeinde Muri-Gümligen, Land und Leute, Stock und Stein. Du kennst alles, Du weisst alles und bist parteiübergreifend respektiert und

beliebt. Du bist ein Politiker mit Herz und Verstand, mit viel Pragmatismus, mit Mut und – das ist ganz bezeichnend – mit Demut. Ja, wirklich keine kleinen Brötchen. Wir danken Dir für Deinen unermüdlichen Einsatz, für Deine wertvollen Beiträge, für Deine inspirierende politische Arbeit. Wir hoffen, dass Du uns noch lange erhalten bleibst als Kollege, als Ratgeber, als politischer Wegmüller. Du bist gesegnet, lieber Beat. Wir sind es auch, Dich zu haben. Wir wünschen Dir für die Zukunft ganz viel Glück, viel Gesundheit, viel Freude und Erfüllung. Merci, Beat.

Beat Wegmüller: Ich danke für die anerkennenden Worte zu meiner Tätigkeit in der Politik in der Gemeinde Muri bei Bern. Ich habe das Parlament nicht häufig beschäftigt. Auf der anderen Seite habt Ihr mir auch nicht viele Aufträge erteilt. Dafür war ich dankbar. Ihr habt es schon gehört: Ich habe mehr im Hintergrund gewirkt. Ich danke vor allem meinen Kolleginnen und Kollegen im GR für die konstruktive Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren, und auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung für ihre Unterstützung. In den letzten Tagen hat mich jemand gefragt, was ich in der Politik erreicht habe. Ich habe dieser Person gesagt, dass das nicht massgebend ist. Viel mehr waren für mich die Begegnungen mit den Leuten in Muri-Gümligen wichtig. Ich habe in diesen 19 Jahren so viele interessante Menschen kennengelernt, und dazu gehört Ihr alle hier im Saal auch. Ich danke besonders der SP und besonders auch der Fraktion für die tolle Zusammenarbeit, die wir hatten. Es war nicht immer einfach in der SP. Es gab Auf und Ab, aber das Resultat war eigentlich positiv. Ich möchte an dieser Stelle auch meiner Familie und besonders Ursula danken. Ich war in diesen 19 Jahren oft abwesend. Vor ein paar Wochen habe ich in den LoNa einen passenden Spruch dazu gelesen: «Auf der persönlichen Erfolgsleiter vergisst man oft die, die die Leiter halten.» Ich wünsche dem GGR weiterhin interessante Debatten und gute Entscheidungen. Ab dem neuen Jahr bin ich ein normaler Bürger und kann nur noch Leserbriefe schreiben. Ich wünsche Euch alles Gute, auf Wiedersehen.

Die Vorsitzende: Mit diesem Votum von Dir, Beat, sind wir schon bald am Schluss der Sitzung. Es ist mir eine grosse Ehre, Dich im GR zu beerben. Ich möchte ganz auch kurz noch die Gelegenheit nutzen, um Euch allen für die Zusammenarbeit im Parlamentsbetrieb zu danken. Mehr sage ich nicht. Wir haben es so abgemacht, dass ich nicht noch lange Reden schwinde. Der heutige Umtrunk wird von der SVP offeriert. An der nächsten Sitzung informiert Laura und dirigiert, wie es weitergeht.

Stephan Lack (GR): Nur noch ganz kurz: Erstens ging Beat Wegmüller bei uns natürlich nicht vergessen. Er erhält seine Würdigung anlässlich des Schlussessens des Kaders und des GR. Dann werden wir uns noch einmal sehr intensiv mit Beat beschäftigen. Dann noch ein weiterer, sehr wichtiger Hinweis: Am 10. Dezember 2023 haben wir drei Vorlagen, wir stimmen also ab. Noch nicht über den Namen, Angelo, aber wir stimmen ab. Ich sage Euch jetzt nicht, wie Ihr stimmen sollt, aber geht stimmen und sagt Euren Leuten, dass sie stimmen gehen sollen, damit wir eine anständige Stimmbeteiligung haben. Merci vielmals, Karin.

Die Vorsitzende: Damit beenden wir die letzte Sitzung des Jahres 2023.

Gegen das Verfahren liegen keine Einwände vor.

GROSSER GEMEINDERAT MURI BEI BERN

Die Präsidentin: Die Protokollführerin:

Karin Künti

Corinne Schweizer